



Oliver Burri (links) und Pascal Rimensberger können sich fortan den Weg in den Winterthurer «Block» ersparen: Sie haben jetzt ihren eigenen Skaterpark. Bilder: Donato Caspari

Kühne Sprünge im eigenen Dorf

Durch die Initiative einiger Jugendlicher und mit der Unterstützung von Gemeinderat, Schulpflege und drei Schreibern ist in Humlikon eine «Skater Fun Box» zustande gekommen, auf der nun die waghalsigsten Sprünge zu bewundern sind.

HUMLIKON – Im Dorf gibts kein Restaurant, neulich schlossen nacheinander die Post und der Lebensmittelladen. Das heisst aber nicht, dass Humlikon am Erstarren ist. Im Gegenteil: Die Jugend bewegt sich – und zwar auf einer neuen Skater-Anlage, die seit gestern in Betrieb ist.

Begonnen hatte die Geschichte damit, dass die Andelfinger Oberstufenschulklasse mit dem Humliker Schüler Pascal Rimensberger einen Ausflug in die Winterthurer Trendsporthalle «Block» unternahm. Pascal hielt sich zuerst auf der Kartbahn auf – um dann einen Augenschein auf der Inline-Skate-Anlage zu nehmen. Er mietete ein Paar der Spezialschuhe, versuchte sich mit ihnen, fand Gefallen. Später kaufte er ein Paar eigene Skates, steckte mit seiner Begeisterung Kollege Oliver Burri an, gemeinsam suchten

sie hin und wieder den «Block» auf. Aber die Bahnfahrten nach Winterthur und die Eintrittsbillette hatten ihren Preis – und so kam die Idee auf, «selber etwas zu bauen».

Nur – dazu waren beträchtliche Kosten absehbar, zudem stellte sich die Frage des Standortes. Klar war: Der Dorfplatz fiel dazu ausser Betracht, denn die Humliker Dorfjugend hatte schon diverse Male Anwohner veranlasst, Reklamationen wegen Lärms an den Gemeinderat zu richten.

Breite Unterstützung

Pascal Rimensberger wandte sich seinerseits an den Gemeinderat – mit der Bitte um finanzielle Unterstützung, nachdem er seine Vorstellungen in Form von Plänen skizziert hatte. Und nun entwickelte sich das Projekt rundum positiv: Der Gemeinderat

bewilligte einen Kredit von 2500 Franken für das Material, die Schulpflege stellte den Schulhausplatz zur Verfügung, und eine Betriebsgemeinschaft von selbstständigen Schreibern anerbote sich, die dreiteilige «Skater Fun Box» zu konstruieren. Denn auf Fertigelemente liess sich nicht zurückgreifen.

Die drei Schreiner Philipp Anderes, Gregor Gerber und Stefan Fritsch wandten für den Bau der «Jump Box», des «Manual Table» und der «Rail Box» zusammen 75 Stunden auf; für die Anbringung des Kantenschutzes sowie für die Imprägnier- und Farbanstriche spannten sie die Jugendlichen ein. Diese waren auch dabei, als die Anlage – gerade rechtzeitig im Hinblick auf die Ferien – am Dienstagabend aufgestellt wurde. Und gestern, mit den Skates an den Füssen, konnten sie bei ihren tollkühnen Sprüngen befriedigt feststellen: «Super!» Auf der soliden Anlage, die bei jedem Wetter im Freien bleibt, lassen sich auch mit Rollbrettern oder Velos tolle Tricks zeigen.

Sandra Zindel, die Präsidentin der Primarschulpflege, nutzte die Gele-

genheit, um zur «Betriebsöffnung» einen Augenschein vor Ort zu nehmen. «Ich begrüsse es sehr, dass sich die Humliker Jugend in ihrer Freizeit hier betätigen kann», sagte sie, «aber selber werde ich auf der Anlage wohl eher kaum als aktive Sportlerin anzutreffen sein.» Die Schulpflege wird noch dafür sorgen, dass eines der bestehenden Ruhebänklein versetzt wird, um die Verletzungsgefahr der Sportler zu reduzieren. Auch wird die Behörde zusammen mit den Skatern (die Gruppe um Pascal und Oliver zählt mittlerweile ein Dutzend Jugendliche) und dem Schulhausabwart ein Benützungsgesamt ausarbeiten.

«Wir haben die Jungen gerne unterstützt», sagt namens der Schreiner Philipp Anderes, «ihre Eigeninitiative ist ja wirklich positiv zu werten.» Die «Anderes Wohnesign GmbH», die «Gerber Innenausbau GmbH» und Fritschis «SF-Innenausbau GmbH» nutzen in Humlikon seit bald zwei Jahren gemeinsam die Infrastruktur der früheren Schreinerei Schneider & Partner AG. | DANIEL LÜTHI

Wasser bald mehr als doppelt so teuer

WILDBERG – Duschen und Wasser trinken wird in Wildberg bald massiv teurer. Der Gemeinderat erhöht den Preis pro Kubikmeter Wasser auf den 1. Oktober 2007 von 1.00 auf 2.50 Franken, wie er gestern mitgeteilt hat. Die Preiserhöhung ist laut Gemeinderat nötig, um die anstehenden Investitionen zu finanzieren. So steht beispielsweise die Sanierung der Pumpwerke Rod und Ehrikon an. Die Gebühren wurden das letzte Mal im Jahr 2003 angepasst. Damals ging der Gemeinderat offenbar davon aus, dass die Investitionen in den drei Folgejahren insgesamt rund 450000 Franken kosten und die Unterdeckungen durch die Spezialfinanzierungen aufgefangen werden können. Die Prognosen erwiesen sich allerdings als falsch. Bis Ende 2006 musste die Gemeinde 966000 Franken in die Wasserversorgung stecken, mehr als doppelt so viel wie angenommen. Das sei nicht voraussehbar gewesen, sagte Gemeindeglied Matthias Küng gestern, sondern von neuen Vorschriften erzwungen worden. Saniert wurden unter anderem die Reservoirs Breite und Luegeten.

Anderes als die Gebühren für Leitungswasser werden jene für das Abwasser gesenkt. Bisher kostete ein Kubikmeter 4.20 Franken, neu ab dem 1. Oktober 3.90 Franken. Unverhergesehene Investitionen blieben trotz der Senkung verkraftbar, schreibt der Gemeinderat. Er will auch die Abfallgebühren senken. Der entsprechende Beschluss wird allerdings erst nach den Sommerferien gefällt. (flu)

In der Alterspflege weiter kooperieren

WEISSLINGEN – Die Gemeinde Lindau und die Stadt Illnau Effretikon gehen bei der Alterspflege künftig eigene Wege. Der Zweckverband, dem sie mit Fehraltorf, Hittnau, Pfäffikon, Russikon und Weisslingen angehörten, muss in der Folge aufgelöst werden. Die verbleibenden Gemeinden haben nun bekannt gegeben, dass sie das bestehende Pflegezentrum «GerAtrium» Pfäffikon gemeinsam weiterbetreiben möchten. Zu diesen Zweck beabsichtigen Sie die Gründung einer Interkommunalen Anstalt, die mit einem Dotationskapital von 10 Millionen Franken ausgestattet werden soll. Aus der Auflösung des Zweckverbandes und der nicht mehr benötigten Liegenschaften wird ein Nettoerlös von ebenfalls 10 Millionen Franken erwartet. Das heutige Pflegezentrum soll künftig in den Häusern «Ahorn» und «Chriesibaum» geführt werden. Die Behörden der beteiligten Gemeinden haben dem Vertrag bereits zugestimmt. Die Urnenabstimmungen sind am 25. November vorgesehen. (red)

Gefahr für Igel und andere Kleintiere

Am Nationalfeiertag werden in der Region Winterthur wieder diverse 1.-August-Feuer brennen. Die Holzhaufen können für Kleintiere zur tödlichen Gefahr werden.

BRÜTTEN – 1889 hat der Bundesrat den ersten August zum Nationalfeiertag bestimmt. An vielen Orten ist es Tradition, zu diesem Datum ein Höhenfeuer zu entzünden. Meistens sind Dorfvereine um das Aufschichten der mehrere Meter hohen Haufen bemüht. Doch was den Menschen, die jeweils um die Feuer stehen oder sitzen, eine grosse Freude ist, wird für Kleintiere wie den Igel zur tödlichen Falle. Denn die mit viel Tannenreisig aufgeschichteten Holzstösse bieten ein ideales und daher beliebtes Versteck für Igel und Konsorten. Wenn der Holzstoss angezündet wird, verbrennen die Tiere darin.

Erika Heller von der Igelstation Winterthur fordert darum, dass die grossen Holzhaufen am Boden mit Maschendrahtgitter umzäunt werden. Dabei sollten die Maschen nicht grösser als drei Zentimeter im Durchmesser sein, denn sonst könnten sich vor allem Jungtiere mit den Köpfen darin verheddern und ersticken.

Das Problem ist vielen Menschen gar nicht bekannt. Auch Rolf Schmid vom Turnverein in Brütten, der bei der dortigen Bundesfeier für den Aufbau des Feuers verantwortlich ist, war



Ist das Feuer einmal entzündet, gelingt dem Igel nur selten die Flucht. Bild: Pro Igel

Begrenzter Import für Feuerwerk

Der Nationalfeiertag ist auch der Tag des Feuerwerks. Kleine und grosse Hobbypyrotechniker wollen Raketen in den Himmel schießen, Vulkane speien lassen und Knallkörper in die Luft jagen. Wer sein Feuerwerk jenseits der Grenze einkauft, muss allerdings beachten, dass nicht alles, was man auf dem Boden der Europäischen Union kaufen kann, auch in der Schweiz legal ist. Wie Werner Schöni, Grenzwachtkommandant der Region Schaffhausen-

Thurgau, zu bedenken gibt, dürfen pro Person nur 2,5 kg Feuerwerk eingeführt werden. Zudem sind «nicht handhabungssichere Feuerwerkskörper» in der Schweiz nicht erlaubt und dürfen nicht eingeführt werden. Darunter fallen nahezu alle Feuerwerkskörper, die am Boden explodieren. Ausgenommen sind lediglich «Frauenfütze» bis 22 Millimeter Länge oder 3 Millimeter Dicke und Knallfrösche unter 2,5 Gramm Gewicht. (cwe)

sich der Gefahr für die Igel nicht bewusst. «Wir stellten bisher den Holzhaufen einfach immer so spät wie möglich auf», erklärt Schmid. Angesichts der Lage der Feuerstelle weitab von Büschen und Bäumen hätten er und seine Vereinskollegen auch nicht damit gerechnet, dass sich die Tiere im Holzhaufen verstecken könnten.

Absperrungen am ersten Tag

Erika Heller betont, dass das späte Aufstellen wenig nützt. Zurzeit haben immer noch viele Igel Jungtiere dabei. Wenn es wie anfangs Juli viel regnet, dann suchen die Igel mütter vermehrt nach trockenen Nestern. Dann reicht bereits eine Nacht, bis ein 1.-August-Holzhaufen von Igel bewohnt wird. Darum ist es auch überaus wichtig, dass das Absperrgitter unmittelbar nach dem Aufbau angebracht wird. Denn wird es erst aufgestellt, wenn sich schon Igel im Haufen verkrochen haben, können die Tiere beim Entzünden des Feuers erst recht nicht mehr fliehen. Die 1.-August-Feuer sind für die engagierte Tierschützerin, die sich bereits seit 38 Jahren in der Igelstation ehrenamtlich um die kleinen Tiere kümmert, nicht das einzige Problem. Das laute Feuerwerk führt bei vielen Wildtieren zu enormem Stress. Die Verschmutzung durch Feuerwerksteile sei auch nicht gering, findet Erika Heller. Rolf Schmid jedenfalls will nun abklären, ob seine Turnerkameraden für die Absperrmassnahmen rund um das 1.-August-Feuer in Brütten zu begeistern sind. | CHRISTIAN WEISS

INKÜRZE

Internetseite überarbeiten

NEFTENBACH – Der Internetauftritt der Gemeinde Neftenbach ist nicht mehr zeitgemäss. Zu diesem Befund gelangten Behörden und Verwaltung. Sie beriefen deshalb eine Projektgruppe ein, worin Mitglieder des Gemeinderates, der Verwaltung sowie die Schulleitung Einsitz hatten. Auf deren Antrag erteilte der Gemeinderat nun einen Auftrag zur Projektstellung an eine Zürcher Werbeagentur. Das Kostendach beträgt 10000 Franken.

Einbruch in Elektronikladen

TURBENTHAL – Unbekannte sind gestern in ein Geschäft für Unterhaltungselektronik in Turbenthal eingebrochen und haben Mobiltelefone, Kameras und übrige Güter im Wert von 50000 Franken erbeutet. Die Täter brachen die Hintertüre auf und schlugen im Lokal die Vitrinen ein. Dabei entstand ein Schaden von 3000 Franken. Das Diebstahlsgut transportierten sie mit einem gestohlenen Lieferwagen ab, der später in Zürich gefunden wurde. (red)